14. JAHRGANG · 1 DM

DER SPIEGEL

15. JUNI 1960 · NR. 25

DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

DEUTSCHLAND

BONN

SMIRNOW-BESUCHER

Der Besuch des Stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin und des Stellvertretenden Kreml-Außenministers Orlow, die sich „privat" bei Botschafter Smirnow in Rolandswerth bei Bonn angesagt, ihre Reisepläne dann aber plötzlich aufgegeben hatten, ist durch das Eingreifen der Moskauer Regierung verhindert worden. Die unerwartete Absage erklärt sich durch eine Intervention des ehemaligen Sowjetbotschafters in der Bundesrepublik und jetzigen Stellvertretenden Außenministers Sorin, der verhindern wollte, daß die reiselustigen Sowjetmenschen Kontakt zum Bonner Auswärtigen Amt und zum Bundeswirtschaftsministerium aufnehmen.

UNTERSCHRIFTEN-AKTION

Übereifrige SED-Funktionäre, die sogleich nach Chruschtschows Pariser Gipfel-Theater mit einer Unterschriftensammlung für einen Separatfrieden Moskau-Pankow begonnen hatten, mußten von der SED-Leitung zurückgepfiffen werden, weil der Kreml zur Zeit nicht an den Abschluß eines solchen Vertrags denkt. Die Unterschriften-Listen wurden vernichtet.

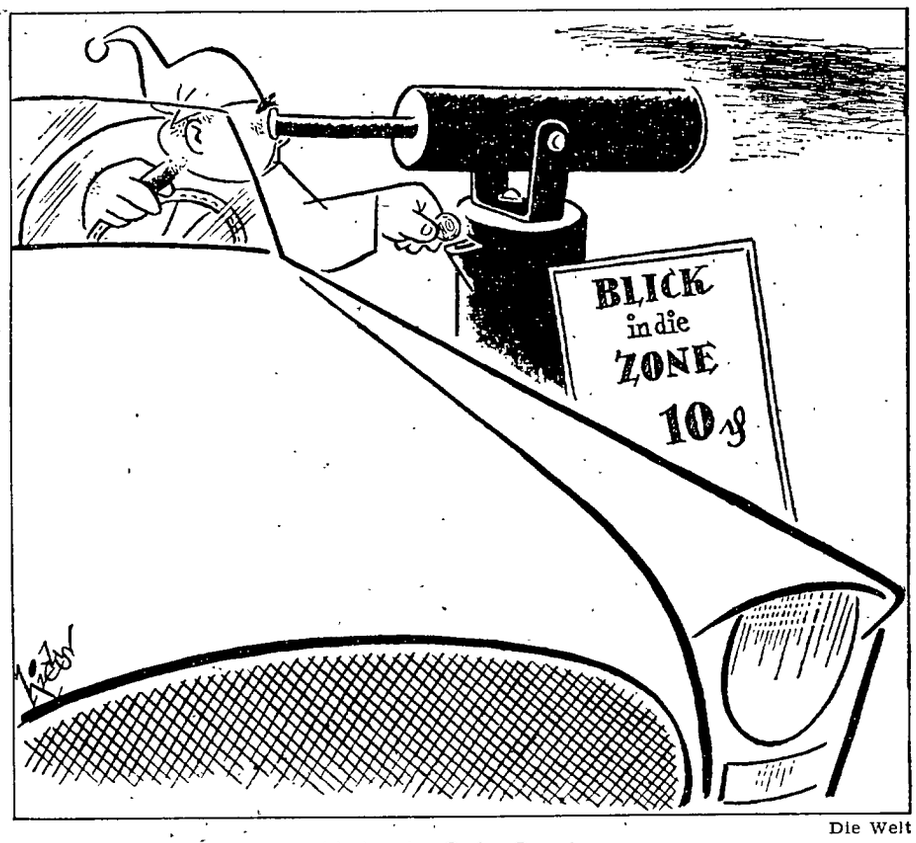
PROVISORIUM

Die Abteilung Bundes-Bauangelegenheiten im Bundesschatzministerium, die für die Planung und Errichtung von Bonner Regierungsbauten verantwortlich ist, hat einen Plan entwickelt, der dem wachsenden Raumbedarf oberster Bundesbehörden Rechnung tragen und gleichzeitig der Bundeshauptstadt das Etikett „Provisorium" erhalten soll. Danach werden fünf Bonner Ministerien demnächst Neubauten beziehen, die so konstruiert sind, daß sie bei einer Verlegung des Regierungssitzes nach Berlin industriellen Zwecken dienen und in ihnen leichte Maschinen installiert werden können.

ZITATE

„Wir Heimatvertriebene müssen explodieren, wenn wir nicht abgeschrieben werden wollen." (Der Kreisvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, BdV, und CDU-Landesvorsitzende für Braunschweig, Edelhard Rock, auf der Kreisdelegiertentagung des BdV in Wolfenbüttel.)

„Für die Zukunft wünschen wir dem Fliegerhorst Ahlhorn und seinen Männern ‚Hals- und Beinbruch' oder zeitgerechter ‚break your necks'!" („Die Bundeswehr", offizielles Organ des Bundeswehrverbands, Heft Juni 1960.)



Die Welt

Nationaler Opfer-Groschen

17. JUNI

Einheit in Freizeit

Aller Einfallsreichtum der Bonner Ämter hat nicht hingereicht, auch nur einen der hochfliegenden Pläne zu verwirklichen, nach denen die bundesrepublikanische Halbnation einmal im Jahr — am gesetzlichen Feiertag der deutschen Einheit — zu gemeinsamer staatspolitischer Einkehr veranlaßt werden sollte, etwa durch Ableistung freiwilliger Sonderschichten zugunsten eines nationalen Opferfonds.

Die Pläne scheiterten nicht zuletzt an kalendarischen Widrigkeiten: Der 17. Juni rangiert in diesem Jahr als Frei-tag zwischen Fronleichnam und Wochenende. Zwischen Prozession und Promenade aber war das Bundesvolk für nationale Sondertaten nicht zu interessieren. Das einzige Opfer, das den Deutschen zwischen Rhein und Rhön an ihrem einzigen Nationalfeiertag noch abverlangt werden wird, besteht darin, daß sie, wie schon zum Pfingst-, so nun auch zum Einheits-Fest im Seebohmschen Einheits-Tempo 100 ins Vier-Tage-Weekend fahren müssen.

Sogar der Bonner Prominenz fiel es nicht leicht, den Zwiespalt — hie politische Gesinnungsmache, hie langes Wochenende — zu überbrücken, doch gelang es am Ende, Freiheit und Freizeit in Einheit herzustellen: Innenminister Gerhard Schröder zum Beispiel ließ sich als 17.-Juni-Redner in den Rhön-Luftkurort Hilders, Schatzminister Wilhelmi in den Rhein-Wein-Ort Rüdesheim verpflichten.

Der erwartete Lärm von Ausflügler-Kraftfahrzeugen ließ dem Führungsstab der Bundeswehr das Dekret ratsam erscheinen, die militärischen Juni-Feiern hätten „auf einem durch Straßenlärm ungestörten Platz unter freiem Himmel" stattzufinden. Schema F: „Die Truppe tritt im offenen Viereck an. Nach der Meldung hält der Einheitsführer eine Ansprache. Der Appell wird mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied beendet." Alsbald ist dann auch hier dienstfrei.

Den Bundeswehr-Einheiten ist es allerdings freigestellt, den Appell durch Chorgesang (zum Beispiel Ludendorffs Lieblingslied „Ich hab mich ergeben", erste und dritte Strophe) und Rezitatio-